



INFOBRIEF Nr. 4

Februar 2016

DFG-Forschergruppe Neurobiologie Psychischer Störungen FOR2107

Liebe Teilnehmer der Forschergruppe 2107 Neurobiologie psychischer Störungen,

vor Ihnen liegt unser vierter Infobrief, mit dem wir Sie regelmäßig über den aktuellen Stand unseres Forschungsprojektes informieren möchten. Er soll allen Teilnehmern, Mitarbeitern und Interessierten als Informationsquelle dienen. Der Brief kann auch auf unserer Homepage www.for2107.de abgerufen werden. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

Prof. Dr. T. Kircher, Prof. Dr. Dr. U. Dannlowski und das Studienteam

Bisher 992 Studienteilnehmer

Mittlerweile konnten wir schon über 990 Teilnehmer in die Untersuchung einschließen. An dieser Stelle möchten wir allen danken, die bisher mitgemacht haben. Damit wir unser Ziel von 2.500 Teilnehmern erreichen, sind wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie selbst noch Bekannte und Freunde für unsere Studie begeistern könnten. Interessenten erreichen uns unter der Telefonnummer **06421 – 58 67048** oder per Email info@for2107.de.

Ergebnisse der DFG-Forschergruppe 2107

Im November wurden Ergebnisse aus Daten der Forschergruppe auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (DGPPN) in Berlin vorgestellt.

Hierbei wurden mehrere Poster einem Fachpublikum präsentiert und mit großem Interesse aufgenommen. Es handelte sich dabei unter anderem um den Einfluss des Ersterkrankungsalters sowie weiterer Faktoren auf die Gehirnaktivierung bei Gesunden und Patienten.

Erfreulicherweise konnten wir weitere Ergebnisse in namhaften Fachzeitschriften veröffentlichen, wie zum Beispiel:

Forstner AJ, Hofmann A, Maaser A, Sumer S, Khudayberdiev S, Mühleisen TW, Leber M, Schulze TG, Strohmaier J, Degenhardt F, Treutlein J, Mattheisen M, Schumacher J, Breuer R, Meier S, Herms S, Hoffmann P, Lacour A, Witt SH, Reif A, Müller-Myhsok B, Lucae S, Maier W, Schwarz M, Vedder H, Kammerer-Ciernioch J, Pfennig A, Bauer M, Hautzinger M, Moebus S, Priebe L, Sivalingam S, Verhaert A, Schulz H, Czerski PM, Hauser J, Lissowska J, Szeszenia-

Dabrowska N, Brennan P, McKay JD, Wright A, Mitchell PB, Fullerton JM, Schofield PR, Montgomery GW, Medland SE, Gordon SD, Martin NG, Krasnov V, Chuchalin A, Babadjanova G, Pantelejeva G, Abramova LI, Tiganov AS, Polonikov A, Khusnutdinova E, Alda M, Cruceanu C, Rouleau GA, Turecki G, Laprise C, Rivas F, Mayoral F, Kogevinas M, Grigoriu-Serbanescu M, Propping P, Becker T, Rietschel M, Cichon S, Schratz G, Nöthen MM. Genome-wide analysis implicates microRNAs and their target genes in the development of bipolar disorder. *Translational Psychiatry*. 2015, 10; 5:e678.

Die Ergebnisse dieser Veröffentlichung wollen wir Ihnen im Folgenden kurz zusammenfassen:

Die Mitglieder der Forschergruppe untersuchten, ob microRNAs, eine neue Klasse kleiner, nicht-kodierender Ribonukleinsäuren (RNAs), zur Entstehung der bipolaren Störung (manisch-depressive Erkrankung) beitragen. Unter Verwendung von genomweiten Genotypdaten von mehr als 9700 Patienten mit bipolarer Störung und 14000 Kontrollpersonen wurden genbasierte Analysen für alle bekannten autosomalen microRNAs durchgeführt. 98 der 609 untersuchten microRNAs zeigten eine nominal signifikante Assoziation, was auf eine Anreicherung von mit bipolarer Störung assoziierten microRNAs unter allen bekannten microRNA Loci hinweisen könnte. Nach Korrektur für multiples Testen zeigten neun microRNAs eine signifikante Assoziation mit bipolarer Störung. Diese beinhalteten die im Gehirn exprimierten microRNAs miR-499, miR-708 und miR-1908 als vielversprechende neue Kandidatengene, die nun in weiteren Studien im Rahmen unserer Forschergruppe untersucht werden.

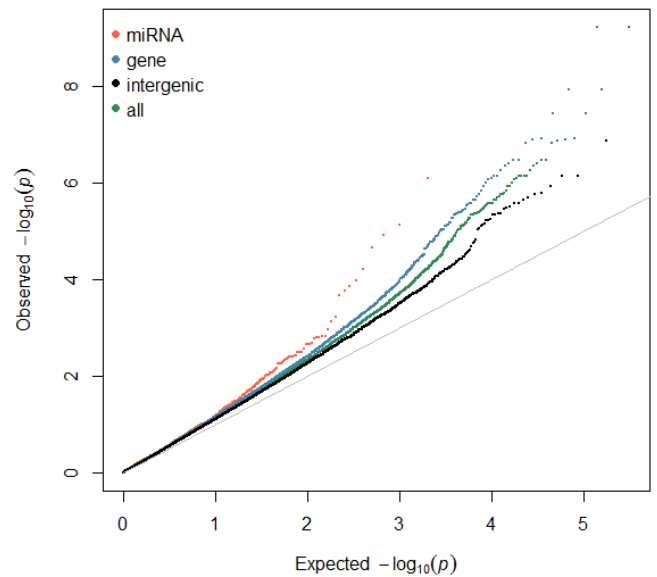


Abb. 1: Quantile-Quantile-Plot der P-Werte der in der genomweiten Assoziationsstudie untersuchten Einzelbasenpolymorphismen (SNPs).

Der negative dekadische Logarithmus der beobachteten P-Werte (y-Achse) wurde gegen den negativen dekadischen Logarithmus der erwarteten P-Werte (unter der Nullhypothese, x-Achse) aufgetragen. Die nominalen P-Werte der an microRNA Loci gelegenen SNPs (rote Punkte) zeigten eine Anreicherung von niedrigeren P-Werten. Dies deutet auf eine Beteiligung von microRNAs an der Entwicklung einer bipolaren Störung hin.

Die vollständige Publikationsliste finden Sie auf unserer Homepage www.for2107.de.

Für die zweite Untersuchung, zwei Jahre nach der ersten, ist es für uns entscheidend, dass wir Sie kontaktieren können. Bitte geben Sie uns deshalb Bescheid, wenn sich Ihre Anschrift, Telefon-Nummer oder Email-Adresse ändert. Vielen Dank!

Kontakt für Teilnehmer und Nachfragen:

Standort Marburg

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Philipps-Universität Marburg
Rudolf-Bultmann-Straße 8
35039 Marburg
Tel. **06421-58 67048**
Email: **info@for2107.de**

Kontakt für Teilnehmer und Nachfragen:

Standort Münster

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinikum Münster
Albert-Schweitzer-Campus 1 Gebäude A9
48149 Münster
Tel. **0251-8357215**
Email: **mrt.studie@wwu.de**